

**Deckblatt für das Protokoll**

KOPIE

**Datum des Einbürgerungsgesprächs: 20. März 2017**

Erstes Gespräch     Zweites Gespräch     Drittes Gespräch

**Gesuchsteller/in**

**Name, Vorname, Geburtsdatum: Yilmaz, Fulden Funda, geb. 23.05.1992**

**Anwesend seitens Gemeinde**

**Name / Vorname: Michel Doris, Präsidentin EBK**

**Name / Vorname: Gurtner Barbara, Mitglied EBK (Gesprächsleitung)**

**Name / Vorname: Jaisli Sandra, Mitglied EBK**

**Name / Vorname: Lochinger Jürg, Mitglied EBK**

**Name / Vorname: Zbinden Urs, Mitglied EBK**

**Vertreter Gemeinderat: Kleiber Anton, Gemeinderat, Ressortchef Bürgerrecht**

**Protokollführung: Keusch Nicole, Sachbearbeiterin**

**Bemerkungen:** Die Kandidatin spricht sehr gut Deutsch, das Protokoll ist deshalb nur stichwortartig geführt. Sie wird zu einem 2. Gespräch auf Montag, 3. April 2017, 19.00 Uhr, eingeladen.

## Einstieg

1. Bitte stellen Sie sich kurz vor?  
Bin Fulden Funda Yilmaz, bin 24, arbeite als Bauzeichnerin hier in Aarau, habe dort auch die Lehre gemacht und konnte dann bleiben. Bin seit kurzem verlobt. Wohne noch bei den Eltern. Meine Hobbys sind mit meinen Hunden laufen gehen, nebenbei mache ich Pole-Fit einmal pro Woche und ich bin gerne draussen in der Natur.
2. Warum wollen Sie sich gerade jetzt einbürgern lassen?  
Mein Verlobter hat mich überredet. Bin hier geboren. Er sagt es ist auch gut, wenn du hier bei den Abstimmungen mitmachen würdest, denn ich lebe ja auch hier. Ich habe auch nicht vor auszuwandern.
3. Ist er Schweizer?  
Er ist  $\frac{1}{2}$  Italiener,  $\frac{1}{4}$  Schweizer und  $\frac{1}{4}$  Spanier.
4. Und er hat Sie dazu ermuntert?  
Ja genau.
5. Ich habe gesehen, Ihre Familie hat schon mal ein Einbürgerungsgesuch eingereicht.  
Ja, damals war ich in der 4. oder 5. Klasse, ich weiss es nicht mehr genau. Weiss nicht warum es abgelehnt wurde. War noch zu klein, sie haben es mir auch nicht gesagt und ich habe auch nicht mehr nachgefragt, da es schon lange her ist.
6. Aber Sie haben mit den Eltern darüber gesprochen?  
Ja sie finden es gut, dass ich es mache. Sie sagen ich solle dran bleiben. Es sei eine gute Entscheidung. Sie haben auch gesagt, ich solle schauen, dass es mein kleiner Bruder auch macht. Er ist nun auch schon 16 Jahre alt. Fängt im Sommer die Lehre an. Dass er mit 18 dann auch etwas machen kann.
7. Sie haben im Staatsbürgertest 100 % erreicht... Wie haben Sie sich vorbereitet? Noch etwas von der Schule gewusst?  
Ja, da war ich auch froh. Ja von der Schule und dann habe ich diese Seite erhalten. Dann habe ich es zu Hause ab und zu geübt. War immer zwischen 88 und 97 %. Als ich hier die 100 % gesehen habe, dachte ich gut.
8. Auf dem Fragebogen haben Sie geschrieben "die Wehrpflicht ist eine sinnvolle Sache". Und bei der Frage, ob Sie den Pflichten nachkommen, steht "nein, ich bin eine Frau". Was ist mit Gleichberechtigung?  
Man sagt ja, der Mann ist für die Wehrpflicht und die Frau für die Kinder. Ich möchte mal Kinder, und will dann für die da sein.
9. Okey, das eine schliesst ja das andere nicht aus. Aber es gibt eine Wehrpflicht, für die Sie auch pflichtig sind. Militär ist freiwillig, aber z. B. Feuerwehr. Ist das kein Thema?  
Ich war am Infoabend der Feuerwehr. Das habe ich noch recht gut gefunden, aber es hat etwas gefehlt, dass ich mich wirklich anmelde. Vielleicht hat der Mut gefehlt.
10. Etwas das mir auch aufgefallen ist, Sie sind noch sehr jung, wohnen noch zu Hause, aber haben bereits einen Kredit.

11. Ja ich habe mir 2014 ein Auto gekauft. Eigentlich wollte ich etwas günstigeres, aber als ich mein Auto gesehen habe, habe ich mich verliebt. Da wurde ich ungeduldig.
12. Also ist es ein Leasing?  
Nein ein Kredit. Ein Kredit Plus oder so. Es ist ähnlich wie Leasing, aber nicht Leasing.

## Arbeit

13. Sie haben eine Ausbildung als Zeichnerin EFZ. Ingenieurbau. Erzählen Sie mir etwas über Ihre Arbeit, was Sie so machen.  
Der alte Begriff wäre Tiefbauzeichnerin. Ich arbeite aber hauptsächlich im Hochbau. Ich zeichne Beschallungspläne von Häusern, Blöcken.
14. Also alles was mit Bauten zu tun hat?  
Ja. Ab und zu gehe ich auch auf Baustellen kontrollieren. Und dann schaue ich für die Stiften, dass ich ihnen helfen kann und sie unterstützen.
15. Das ist ein sehr technischer Beruf, ich denke Sie zeichnen viel am PC.  
Ja hauptsächlich am Computer. Auch als ich die Lehre angefangen habe, zeichnete ich nur 1-2 Monate von Hand, dann mit dem PC.
16. Sind Sie durchs Schnuppern drauf gekommen, oder war das Technische schon immer Ihres?  
Es war schon immer meines. Als ich die Lehre gesucht habe, habe ich mich aufs Technische konzentriert. Wenn ich etwas mache, will ich auch das Ergebnis sehen.
17. Mund Ganz + Partner ist eine grosse Firma. Aarau ist ja nur ein kleiner Teil. Sie haben ja auch Partner in Deutschland in Heidelberg und Dresden. Wäre es ein Thema mal dort zu arbeiten?  
Darüber haben wir noch nie geredet. Und ob wir gross zusammenarbeiten weiss ich auch nicht.
18. Und mal paar Monate in eine andere Firma gehen, gerade im Ausland, war noch nie Thema?  
Nein, nicht wirklich. Ich dachte mal an Sprachaufenthalt, aber es kam nicht dazu. Und hat ja auch nichts mit Beruf zu tun. Im Ausland zu arbeiten, habe ich noch nie daran gedacht.
19. Haben Sie Weiterbildungen geplant?  
Ja, vorletzte Woche habe ich die Aufnahmeprüfung für die Berufsmatura gemacht. Jetzt warte ich auf Ergebnisse. Aber was ich genau will, weiss ich noch nicht. Einerseits zuerst Berufsmatura, dann die Fachhochschule, aber welche Richtung weiss ich noch nicht. Und Andererseits denke ich bleibe ich als Zeichnerin und sammle Berufserfahrung. Und später möchte ich Kinder, selbstständig werden und von zu Hause aus arbeiten. Ich habe mich noch nicht entschieden, deshalb habe ich gedacht ich mache nun mal die Berufsmatur und dann schaue ich weiter.
20. Also von zu Hause aus könnten Sie als frei arbeitender Zeichner arbeiten?  
Ja genau. Wenn wir zu viel Arbeit haben, haben wir ausserhalb Personen, denen wir die Aufträge extern vergeben.
21. Sie bekommen Ende Monat Lohn. Welche Abzüge werden dort gemacht?  
ALV/AHV/PK, mehr weiss ich nicht mehr.
22. Wissen Sie wie Sie gegen Unfall versichert sind? Während der Freizeit, Arbeiten?  
Sollte alles drin sein.

## Gesundheit

23. Wie sind Sie versichert wenn Sie krank werden?  
Krankenkasse. Habe Hausarztmodell, gehe zum Hausarzt.
24. Sie haben das Hausarztmodell? Warum haben Sie dieses abgeschlossen?  
Weiss nicht. Wurde so empfohlen vom Versicherungsvertreter. Habe gedacht wenn etwas ist gehe ich eh zum Hausarzt, also kann das nicht so schlecht sein.
25. Ist eine gute Variante zum Prämie sparen.  
Das auch ja.
26. Gibt es noch andere Varianten zum Prämie sparen?  
Das wäre 3. Säule. Nein. Ich wüsste gerade nichts.
27. Die Höhe der Franchise gebe es noch. Können Sie die KK frei wählen?  
Ja.
28. Haben Sie das gemacht?  
War mit den Eltern. Wenn die gewechselt haben, habe ich mitgewechselt. Seit kurzem ist es getrennt. Und bin gerade geblieben, sah keinen Grund für einen Wechsel.
29. Was könnten Sie zur Grundversicherung, die jeder hat noch dazu nehmen?  
Zusatzversicherung.
30. Haben Sie eine?  
Ich habe etwas wegen den Augen, der Brille. Das war's glaube ich.
31. Was würden Sie machen, wenn Sie einen Notfall hätten?  
Tagsüber den Hausarzt anrufen und sagen, dass ich Notfall habe. Und am Wochenende oder Abend ins Spital fahren.
32. Wo hat es Notfallaufnahmen?  
Im Kantonsspital Aarau und in der Hirslanden Klinik, dort hat es auch eine Notfallpraxis.
33. Können Sie mir Notrufnummern sagen?  
117 Polizei, 114 Ambulanz.
34. Nicht ganz.  
Ich habe eine Karte im Portemonnaie.

## Freizeit/Dorfleben

35. Sie haben als Referenzpersonen Ihren Chef und ein Arbeitskollege angegeben.  
Ja unser Ingenieur und noch meinen Verlobten.
36. Was ist mit Leuten aus dem Freundeskreis?  
Ich habe in Buchs niemanden. Nach der Schule habe ich Kontakt verloren, die anderen wohnen nicht hier oder sind nicht Schweizer.
37. Also haben Sie hier in der Nähe keinen Freundeskreis?  
Nein, weniger.
38. Wo bewegt es sich dann?  
Ist verteilt, im Aargau, Richtung Zürich. Die, mit denen ich am meisten Kontakt habe, sind nicht Schweizer. Bin viel mit dem Kollegenkreis von meinem Verlobten, das sind Pärli. Die kenne ich noch nicht so lang und die könnten nicht viel Auskunft geben über mich.
39. Was machen Sie denn in der Freizeit, wenn Sie sagen es spielt sich nicht hier in Buchs ab? Sie sind ja auch nicht im Verein....  
Im Verein nein, ich gehe ins Training, am Wochenende gehe ich in den Ausgang, ins Kino, etwas trinken. Einfach wenn es schön ist an die Aare.
40. Was machen Sie für Training?  
Pole-Fit.
41. Im Fitnessstudio?  
Ja.
42. Aber kennen Sie die Buchser Vereine?  
Eher weniger. Kommt mir gerade nichts in den Sinn.
43. Was würde Buchs für die Freizeitgestaltung bieten?  
Fussballverein, Turnverein.
44. Wenn man etwas anschauen will? Ein Museum?  
Ja gerade da hinten, das Museum. War mal mit der Schule dort, ist schon eine Weile her. Sonst könnte man einen Ausflug in die Chocolat Frey machen, wie es dort läuft, oder in die Mibelle.
45. Und etwas Kreatives?  
Keine Antwort.
46. Freizeitwerkstatt sagt Ihnen nichts.  
Nein.
47. Wo könnten Sie sich informieren über das Angebot?  
Auf der Homepage von Buchs oder in der Gemeinde hat es sicher Prospekte.
48. Und etwas das nach Hause kommt?  
Buchser Bote.

49. Kennen Sie Anlässe in Buchs, die für die Bevölkerung sind. Für jedermann zugänglich?  
Der Flohmarkt im Wynencenter, 1 Mal pro Monat.
50. Und von der Gemeinde aus?  
Weiss ich nicht.
51. Etwas, das Sie während der Schulzeit sicher auch erlebt haben?  
Ich ging in Rohr zur Schule.
52. Das hat es auch in Rohr, im Wechsel mit Buchs.  
Jugendfest. Ja, das wichtigste in der Schulzeit.
53. Sonst noch etwas?  
Nein.
54. Waren Sie nie an der 1.-Augustfeier?  
Doch, wir haben immer Feuerwerk abgelassen.
55. Gehen Sie nicht allgemein an Veranstaltungen?  
War ich bis jetzt nicht.
56. Und in der Region, kennen Sie etwas in der Region, oder waren Sie schon mal irgendwo, z. B. in Aarau?  
Badenfest war ich. In Aarau Jugendfest. Sonst kommt mir nichts in den Sinn.
57. Bachfischet noch nie gehört?  
Nein, sagt mir nichts.

## Kulturelle Integration

58. Was ist für Sie typisch Schweiz. Z. B. Eigenschaften. Was würden Sie sagen ist typisch für einen Schweizer?  
Alpen. Sind weltbekannt. Im Winter kann man auch auf die Alpen rauf. Und Schoggi. Toblerone. Schoggi ist recht bekannt.
59. Und typische Schweizer Sportarten?  
Der Name kommt mir nicht in den Sinn... Chlausklopfen.
60. Chlauschöpfen. Ja, das ist ein regionaler Brauch. Aber eine typische CH-Sportart.  
Ski, aber das gibt es auch überall.
61. Schwingen und Hornussen. Können Sie mir sagen, welche Gemeinden an Buchs anschliessen?  
Buchs, Suhr, Rohr, Aarau, Telli gehört zu Aarau, Rohr ja auch. Hunzenschwil, ah nein Suhr ist dazwischen.
62. Rapperswil wäre noch. Und Kantone?  
LU, ZH, SO, BE, BS, Deutschland, ZG
63. Haben Sie schon Ferien in der Schweiz gemacht?  
War mal im Skilager. Sonst Ferien nicht, aber Tagesausflüge an Seen. Letztens war ich in Graubünden am Caumasee. Das war ein Tagesausflug.
64. Machen Sie das mit dem Verlobten oder mit Kollegen?  
Ja genau.
65. Wo waren Sie sonst noch so?  
An allen Seen, Zürichsee, Vierwaldstättersee, Genfersee. Also hauptsächlich Seen.
66. Wandern?  
Nein, dann gehe ich lieber Snowboard fahren. Zuletzt war ich in Engelberg. Und einmal im Wallis. Der Name kommt mir nicht in den Sinn.
67. Können Sie mir sagen, wie viele Sprachregionen wir haben.  
D, F, I, Rätoromanisch.
68. Sie machen gerne Tagesausflüge. Was würden Sie einem Besucher zeigen? Oder etwas, das Sie selber noch gerne sehen möchten.  
Kommt auf die Jahreszeit an. Im Frühling und Sommer z. B. an den Vierwaldstättersee, entlang dem See oder in der Stadt Sehenswürdigkeiten anschauen. Oder im Winter nach Engelberg z. B. Schneetöfz fahren oder Schlitteln.
69. Städte, die Sie noch sehen möchten?  
Würde ich richtig Genf. Dort ist es sehr schön.
70. Genf selber oder die Region am Genfersee?  
Die Region dort. War schon dort, hat mir sehr gut gefallen. Oder eben Caumasee, dort ist es auch wunderschön.



71. Sehenswürdigkeiten, Sachen die man kennt in der Schweiz?  
Technorama. War mal mit Schule dort. Hat mir sehr gefallen. Sonst... kommt mir nichts in den Sinn.

## Anschlussfragen

72. Was würde sich für Sie persönlich ändern, wenn Sie den Pass erhalten?  
Viel würde sich nicht ändern. Bin hier geboren, kennen kein anderes Leben. Das Einzige wäre, dass ich bei den Wahlen mitbestimmen könnte. Sonst bleibt eigentlich alles gleich.
73. Was würde es für Sie bedeuten, wenn es nicht klappen würde?  
Weltuntergang wäre es nicht. Ich würde es später nochmals probieren.
74. Sie haben gesagt Sie gehen in den Ausgang eins ziehen. Wohin gehen die jungen Leute von heute?  
Wenn wir in den Club wollen, gehen wir Richtung Zürich. Früher auch in Aarau Kettenbrücke. Kinos meistens in Oftringen oder Schöffland. Eins Ziehen im Summertime mit Spaziergang an der Aare und sonst in eine Shisha-Bar in der Umgebung. Immer unterschiedlich.
75. Wenn Sie einem Besucher die Schweiz zeigen würden, haben Sie gesagt würden Sie an den Vierwaldstättersee. Und dann in der Stadt Sehenswürdigkeiten anschauen. Was wäre denn das?  
Einfach die Altstadt selber. Das Städtchen. Sehenswürdigkeiten an sich wüsste ich nicht. Das Städtli sieht schön aus aber so geschichtliches kenne ich ehrlich gesagt nicht.
76. Sie arbeiten in der Stadt Aarau, sie gehen auch eins trinken. Können Sie uns etwas über Aarau erzählen?  
Wir haben hier 2 Kinos, die Altstadt.
77. Wie heissen die Kinos?  
Kino Schloss und Elite oder so. Ich weiss es nicht genau.
78. Was gibt es noch in Aarau?  
Summertime, in der Mitte der Stadt hat es noch... ein Pärkli mit einem Kaffeeshop. Habe den Namen vergessen. Sonst...
79. Was muss man in Aarau noch gesehen haben?  
Man kann shoppen.
80. Gibt es eine spezielle Strasse oder ein Center?  
Citymarkt oder Tellicenter oder Gaiscenter, gehört auch noch zu Aarau. Strasse wüsste ich gerade nichts.
81. Sie haben noch gesagt typisch Schweiz sind die Alpen. Was kennen Sie für Alpen?  
Mit den Namen habe ich es nicht so. Matterhorn, ...
82. Wo ist das?  
Weiss ich nicht auswendig. Zermatt, Engelberg.
83. Gibt es in Engelberg auch einen bestimmten Berg?  
Gibt es sicher, aber ich kann mir Namen nicht merken.
84. Kennen Sie noch andere Alpen?  
Kommt mir keiner in den Sinn.

85. Sie haben gesagt, Sie haben 2014 einen Kredit fürs Auto aufgenommen. Was ist das für ein Kredit?  
Kredit Plus ist es glaube ich. Das ist für das Auto. Ich habe auf dem Fahrzeugausweis einen Halterwechsel-Verbot-Stempel. Es ist ähnlich wie Leasing, aber nicht Leasing.
86. Aber Sie müssen dennoch Raten zahlen?  
Ja.
87. Wenn Sie den Schweizer Pass erhalten, würden Sie den türkischen Pass abgeben?  
In der Zeit, wo in der Türkei so viele Sachen passieren, habe ich mir das auch schon überlegt. Es kommt darauf an, wie die nächsten Abstimmungen ausfallen.
88. Was finden Sie gut, am Tun und Machen von Präsident Erdogan?  
Er wird immer mehr zum Diktator. Was ich gut finde, früher hat er viele gute Sachen gemacht. Z. B. dass man in der Türkei etwas freier herumlaufen kann, dass man nicht mehr so viele Vorurteile hat gegen andere Glauben, Kurden. In der letzten Zeit macht er immer mehr Sachen, bei denen man denkt, wollen wir den noch behalten...
89. Ihr Verlobter, wohnt er auch noch bei den Eltern?  
Ja er wohnt in Hunzenschwil bei seinem Vater. Wir sind am Sparen, so dass wir nächstes Jahr zusammenziehen können.
90. Wo denn? War das schon ein Thema?  
In der Umgebung. Genaueren Ort haben wir nicht. Ich würde gerne in Buchs bleiben. Auch wegen den Steuern. Ist tiefer als in Hunzenschwil. Und sonst, ich bin seit fast 18 Jahren in Buchs.
91. War es ein Thema zu Hause, dass Sie nicht einen türkischen Freund haben?  
Am Anfang schon, sie waren schon vorurteilig, vor allem wegen der Kultur, dass wir anders erzogen wurden. Aber nachdem meine Eltern ihn kennen gelernt haben, haben sie ihn recht gern bekommen. Jetzt ist er fast mehr bei uns als bei sich. Funktioniert besser als ich es mir mal gedacht habe.
92. An welchem Tag feiern Sie Neujahr?  
Am 31. Dezember.

KOPIE

## Aktennotiz

### Einbürgerungsgesuch Fulden Funda Yilmaz, geb. 23.05.1992, türkische Staatsangehörige

2. Gespräch: 3. April 2017, anwesend Doris Michel (Präsidentin EBK) und Anton Kleiber (Gemeinderat)

Frau Fulden Funda Yilmaz wurde zu einem 2. Gespräch eingeladen, da sie beim ersten Termin sehr zurückhaltend erschien, evtl. war sie durch die vielen anwesenden Personen etwas eingeschüchtert. Im 2. Gespräch sollte sie die Gelegenheit erhalten, ihre Integration aufzuzeigen. Leider sind sowohl die soziale als auch die kulturelle Integration nur sehr gering. Sie lebt in ihrer kleinen Welt und zeigt kein Interesse sich mit der Schweiz und der Bevölkerung in der Schweiz auf einen Dialog einzulassen. Dies wurde auch im 2. Gespräch wiederum festgestellt. Einzig ihre sprachliche Integration ist gut.

- Frau Y. kann sich selber nicht einschätzen. Auf die Frage, warum sie wohl ein zweites Mal eingeladen wurde, antwortet sie mit „ich habe entweder sehr gut oder ganz schlecht abgeschnitten im ersten Gespräch“.
- Beim schriftlichen Test hat Frau Y. sehr gut abgeschnitten (100 %). Im Gespräch kann sie ihre Kenntnisse allerdings nicht mehr abrufen. Sie sagt, dass sie die Fragen für den Test auswendig gelernt habe. Ein tieferes Kennen der sozialen und kulturellen Schweiz und das dazugehörige Verständnis für die Eigenheiten in diesem Land, fehlen praktisch vollständig.
- Frau Y. betont immer wieder, dass sie aktiv an Abstimmungen in der Schweiz teilnehmen möchte. Politisch kann sie zwar detailliert über die Abstimmung der Türkei (auch in der Schweiz können Türken diese Tage abstimmen) Auskunft geben, sie kann jedoch kein einziges Thema nennen, welches die Schweiz beschäftigt. Themen der vergangenen Abstimmungen in der Schweiz kennt sie nicht (Ausnahme: Ausschaffungsinitiative; ein türkischer Bekannter von ihr sei ausgeschafft worden). Es darf auch davon ausgegangen werden, dass sie in der Berufsschule einiges über das politische System und die wichtigsten Themen erfahren hat. Das Interesse dafür ist aber kaum vorhanden, sonst hätte sie mindestens darüber etwas zu erzählen gewusst.
- Frau Y. kann nur sehr lückenhaft über die Abfallentsorgung Auskunft geben. Es braucht viele Rückfragen unsererseits. Schlüsselbegriffe (Grünabfuhr, Pet-Flaschen usw.) nennt sie nur ganz wenige.
- Bei den Einkaufsmöglichkeiten in unserer Gemeinde kennt sie bloss Migros und Aldi (beides Grossverteiler, welche von vielen auch auswärtigen Kunden besucht werden). Läden im Zentrum von Buchs kann sie nicht nennen. Auch weitere Orte in Buchs kennt sie nicht (z.B.: Als Hundebesitzerin hat sie keine Ahnung vom Hundetraining im Buchser Wald, die Freizeitwerkstatt ist kein Begriff, usw.).

- Das Freizeitangebot in Buchs kennt sie nicht (nur der Fussballverein wird genannt), obwohl ihre ehemaligen Schulkameraden sicher in verschiedensten Vereinen aktiv waren).
- Das Gespräch findet kurz vor Ostern statt. Frau Y. kann nicht erklären, was an Ostern gefeiert wird („irgendetwas mit Maria und Empfängnis und man versteckt Eier“). Auch weitere Bräuche kann sie nicht nennen oder auf Nachfrage beschreiben.
- Soziale Kontakte zu Schweizern in Buchs hat sie keine, obwohl sie hier die Schulen besucht hat und in einem kleinen, übersichtlichen Quartier wohnt (auch keine Kontakte in der Nachbarschaft).
- Geografische Kenntnisse über die Schweiz sind nicht vorhanden. Als einzigen Ort nennt sie Engelberg, weil sie schon einmal dort war.

Bei einem fristgerechten Rückzug entstehen für das zurückgezogene Gesuch keine weiteren Kosten. Es besteht die Chance zu einem späteren Zeitpunkt erneut einen Antrag zur Einbürgerung zu stellen.

Falls Frau Y. das Gesuch nicht zurückzieht, geht dieses mit einem negativen Antrag zuhanden des Gemeinderates weiter.

Frist für den Rückzug: Freitag, 7. April, mit dem entsprechenden vorgedruckten Brief an die Gemeindeganzlei.

**Frau Y. hat ihr Gesuch nicht zurückgezogen und verlangt den Entscheid durch den Einwohnerrat.**

Aktennotiz erstellt am 12. April 2017 durch Doris Michel, Präsidentin der EBK

Gemeinderat

Frau  
Funda Yilmaz  
Marchstrasse 15  
5033 Buchs

Buchs, 25. April 2017

## **Einbürgerungsgesuch**

Sehr geehrte Frau Yilmaz

Wir beziehen uns auf Ihr Einbürgerungsgesuch und teilen Ihnen mit, dass wir aufgrund der getroffenen Erhebungen und auf Antrag der Einbürgerungskommission dem Einwohnerrat zu seiner Sitzung vom 20. Juni 2017 beantragen werden, Ihnen das Gemeindebürgerrecht von Buchs AG **nicht** zuzusichern. Wir begründen unseren Entscheid wie folgt:

- Sie haben nur sehr geringe geografische Kenntnisse über die Schweiz und kennen sich im Aargau und in der Schweiz nicht aus.
- Weder Anlässe und Veranstaltungen noch Vereine in Buchs sind Ihnen bekannt.
- Anlässe/Veranstaltungen und Bräuche in der Region kennen Sie nicht.
- Sie kennen Bräuche und Sitten der Schweiz nicht oder können diese nicht erklären.
- Sie kennen keine typischen Schweizer Sportarten und Sehenswürdigkeiten, was darauf hindeutet, dass die Traditionen und die Kultur unseres Landes unbekannt sind.
- Trotz des geäußerten Willens zur aktiven Teilnahme am politischen Leben (Abstimmen), haben sie keine Ahnung, worüber in letzter Zeit abgestimmt wurde und was aktuell diskutiert wird.
- Sie pflegen keine sozialen Kontakte in Buchs und allgemein wenige Kontakte zu Schweizer Bürgern.
- Über die Abfallentsorgung, Einkaufsmöglichkeiten und andere Angebote der Gemeinde wissen Sie nicht viel, was auf eine mangelhafte Integration im Dorf hindeutet.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Sie die Voraussetzung der erfolgreichen Integration nach § 5 Abs. 1 Gesetz über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht (KBÜG) nicht erfüllen. Sie sind mit den Lebensverhältnissen in der Schweiz, im Kanton und in der Gemeinde nicht vertraut (§ 5 Abs. 1 lit. a). Zudem verfügen Sie nicht über ausreichende staatsbürgerliche Kenntnisse (§ 5 Abs. 1 lit. b).

Die Gebühr für die Bearbeitung Ihres Gesuchs wurde auf Fr. 1'500.– festgelegt. Am 3. Oktober 2016 haben Sie einen Kostenvorschuss von Fr. 750.– geleistet. Wir bitten Sie, den Restbetrag von Fr. 750.– der Abteilung Finanzen innert 30 Tagen einzuzahlen. Bitte beachten Sie, dass Ihr Gesuch dem Einwohnerrat erst unterbreitet wird, wenn die Gebühr beglichen ist.

# BUCHS

Sie sind berechtigt, bei der Beratung Ihres Gesuchs im Einwohnerrat anwesend zu sein. Sie haben somit die Möglichkeit, die Argumente, die für oder gegen Ihre Einbürgerung vorgebracht werden, unmittelbar anzuhören. Bei der offenen Abstimmung müssen Sie jedoch das Versammlungslokal verlassen.

Nach der Einwohnerratssitzung werden wir Sie über das Ergebnis und das weitere Vorgehen orientieren.

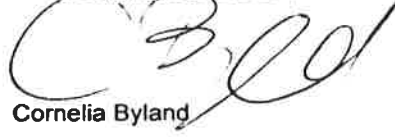
Freundliche Grüsse

**Gemeinderat Buchs AG**  
Der Gemeindeammann



Urs Affolter

Die Gemeindeschreiberin



Cornelia Byland

- Einzahlungsschein

Fulden Funda Yilmaz  
Marchstrasse 15  
5033 Buchs AG

Einbürgerungskommission  
Gemeindekanzlei  
Mitteldorfstrasse 69  
Postfach 95  
5033 Buchs AG

Buchs, 04.04.2017

Sehr geehrte Präsidentin  
Sehr geehrte Einbürgerungskommission

Es ist mir bewusst, dass ich bei den zwei Einbürgerungsgesprächen nicht gut abgeschnitten habe. Leider war ich bei mündlichen Prüfungen noch nie gut, egal wie gut ich mich vorbereite. Vor Nervosität vergesse ich die Antworten, die ich eigentlich weiss oder nehme die Frage falsch auf und gebe eine andere Antwort als sie erwarten.

Sie haben Recht, ich kenn mich politisch nicht aus, ich werde mich wahrscheinlich auch nie politisch aktiv machen und einer Partei beitreten, da es nicht meine Stärke und mein Bereich ist. Ich wusste nicht welche Wahlen bevorstehen, aber vor den Wahlen würde ich mich durch die Dokumente die mit den Abstimmungszetteln kommen schlau machen oder im Internet recherchieren, ich würde nicht wie einige meiner Altersgenossen die Briefe entsorgen und sagen «interessiert mich nicht». Ich wusste nicht welche Berge es auf dem Engelberg gibt, aber ich weiss wie ich auf den Engelberg komme und welche Aktivitäten ich da ausüben kann.

Ausser Jugendfest und Flohmarkt weiss ich nicht was es für Veranstaltungen in Buchs gibt. Da ich eher ausserhalb von Buchs wohne und selten in Buchs bin, aber ich kenne andere Veranstaltungen in der näheren Umgebung oder auch ausserhalb des Bezirks Aarau stattfinden, natürlich nicht alle. Trotzdem bin ich der Meinung, dass ich genügend integriert bin. Ich kenne mehr oder weniger die Gesetze, ich habe keine Straftaten begangen. Ich bezahle meine Steuern und Rechnungen, habe keine Beteiligungen. Mein Verlobter hat eine andere Nationalität und einen anderen Glauben (Katholisch), wenn ich nicht integriert und ein streng gläubiger Moslem wäre, würde so etwas weder für mich noch für meine Familie in Frage kommen. Ich war noch nie in einer Moschee, aber mehrmals in einer Kirche, ob es für eine Hochzeit war oder als ein Ausflug.

Was ich immer noch als ein wichtiger Punkt finde, ich bin hier geboren, hier aufgewachsen, habe die Schule und eine Ausbildung abgeschlossen.

Ich kenne nicht jeden Recycling Ort in Buchs, aber ich weiss was ich trennen muss und wo ich es entsorgen kann, ob es jetzt in Buchs ist oder in der näheren Umgebung (Recycling Paradies Hunzenschwil). Ich kenne vielleicht nicht jedes Fest oder besonderen Anlass in Buchs dafür an verschiedenen Orten in der Schweiz. Das Bachfischet kenne ich vielleicht nicht, dafür aber das Fischessen in Hunzenschwil und Rheinfelden. Auch die Fasnacht Rheinfelden und Möhlin sind mir gut bekannt. Da ich vieles mit meinem Verlobten unternehme, der ursprünglich aus Rheinfelden kommt, ist mir dort mehr bekannt.

Ich würde gerne meinen Antrag von 8. September 2016 fortsetzen und hoffe trotzdem auf einen positiven Entscheid. Wenn ich so schlecht integriert wäre und keine Ahnung hätte, hätte ich bei der schriftlichen Prüfung nicht mit 100% abgeschlossen.

Freundliche Grüsse

Fulden Funda Yilmaz



**Zum ersten Gespräch:**

- Punkt 12/85: Es heisst Finanzierung Plus in diesem Moment kam mir der Name nicht in den Sinn.
- Punkt 22: Da habe ich leider die Frage falsch aufgenommen. Ich habe gedacht es geht um SUVA und wenn etwas passiert sind wir dadurch versichert.
- Punkt 26: Da ich mit jeder Frage nervöser wurde, sind meine Antworten immer schlechter geworden.
- Punkt 33/34: In einer Notsituation wäre ich zu nervös um mir die Nummer zu merken. Aus diesem Grund habe ich immer eine Karte mit den Notfallnummern dabei.
- Punkt 54: Hatte ich eigentlich gesagt, dass ich jedes Jahr das Feuerwerk anschauen gehe.
- Punkt 73: Was ich mir dabei gedacht habe weiss ich nicht. Beim zweiten Gespräch habe ich mich korrigiert und gesagt, dass ich mir Gedanken machen würde wieso es nicht gereicht hat.
- Ab den Anschlussfragen wollte ich nur noch hinausgehen. Es wurde mir zu viel, das ich nicht mehr richtig zuhören und antworten konnte. Meine Nervosität stieg ins unermessliche, da es immerhin auch um was Wichtiges ging und ich es nicht versauen wollte, wurde es nur schlimmer wie man an meinen Antworten sieht.

**Zum zweiten Gespräch:**

- Bei der Einführung find ich es eine Frechheit zu behaupten, «sie lebt in ihrer kleinen Welt und zeigt kein Interesse sich mit der Schweiz und der Bevölkerung in der Schweiz auf einen Dialog einzulassen». Ich bin eine ruhige Person, die sehr zurückhaltend ist. Dazu bin ich mit einem Schweizer Verlobt.
- Ich habe die Fragen und Antworten nicht auswendig gelernt und habe das auch nicht gesagt.
- Türkei war in dieser Zeit immer in den Schlagzeiten, im Gegensatz zu den Abstimmungen in der Schweiz, hörte ich von überall um was es ging.
- Bei der Ausschaffungsinitiative habe ich von einem Freund erzählt, ich habe seine Nationalität nicht erwähnt (es war kein Türke).
- Bei der Abfallentsorgung habe ich gesagt, dass ich hauptsächlich ins Recycling Paradies in Hunzenschwil alles entsorgen gehe, weil dort alles an einem Ort ist. Ich habe auch mehrere Recyclingsorten von Buchs aufgezählt.
- Die Hundeschule von dem sie mir erzählt haben ist am anderen Ende von Buchs und ich wohne an der Grenze zu Suhr.
- Meine Schulkameraden waren in Buchs in keinem Verein, entweder spielten sie Fussball in Buchs, wie erwähnt oder Handball in Aarau.
- Ich bin seit sieben Jahren aus der Schule die ich in Aarau Rohr besucht habe, mit der Zeit verliert man den Kontakt zu den ehemaligen Mitschülern. Meine Nachbarn begrüsse ich immer freundlich.
- Ich habe mehrere Orte genannt wie im ersten Gespräch zu sehen ist, doch sie haben sich die ganze Zeit nur für die Berge interessiert.
- Bei dem zweiten Gespräch wurde mir der Rücktritt empfohlen. Daraufhin habe ich eine Nacht darüber geschlafen und mich dazu entschieden, mit einem Begründungsbrief meine Anmeldung nicht zurückzuziehen.

Buchs, 02.06.2017

## Mein Einbürgerungsgesuch

Sehr geehrte Damen und Herren Einwohnerräte

Ich bin 1992 in der Schweiz geboren und wohne mit meiner Familie in Buchs. Ich habe die Schule in Buchs und in Rohr besucht. Nach der Lehre als Bauzeichnerin konnte ich bei meiner Lehrfirma in Aarau bleiben und arbeite seither auf meinem Beruf. Ich gehe gerne mit meinem Hund spazieren, bin viel draussen in der Natur und verbringe Zeit mit meinem Verlobten der Schweizer ist. Das hier ist Heimat und ich möchte gerne dieselben Rechte haben wie Schweizerinnen und Schweizer, ich kenne nur dieses Leben. Deshalb will ich mich einbürgern.

Ich habe den Staatbürgertest mit 100% bestanden, ich spreche Dialekt, ich halte mich an alle Regeln und Gesetze, ich arbeite und ich bezahle meine Steuern. Am 20. März 2017 hatte ich mein erstes Einbürgerungsgespräch. Ich wurde von sieben Personen im Gemeindehaus empfangen und war sehr nervös. Mündliche Prüfungen waren schon immer ein Stress für mich. Die Kommission hat mich am 3. April 2017 zu einem zweiten Gespräch eingeladen. Die Einbürgerungskommission empfiehlt nach diesen Gesprächen dem Einwohnerrat, mein Gesuch abzulehnen. Ich kann diesen Entscheid nicht nachvollziehen und möchte Ihnen gerne meine Sicht auf diesen Entscheid darlegen.

- Die Kommission schreibt, dass ich keine geografischen Kenntnisse habe über die Schweiz und den Aargau. Ich konnte im Gespräch alle anliegenden Kantone des Aargaus und alle anliegenden Bezirke von Buchs (ausser Rapperswil) aufzählen. Ich konnte aber die Berge rund um Engelberg nicht nennen.
- Die Kommission schreibt weiter, dass ich keine Bräuche und Veranstaltungen kenne. Ich gehe ans Jugendfest in Aarau und an die Badenfahrt. Das habe ich so auch gesagt. Ich konnte den Aarauer Bachfischet nicht nennen. Und zudem gehe ich regelmässig an die Fastnacht in Rheinfeldern und Möhlin.
- Weiter wird mir angelastet, dass ich keine typischen Schweizer Sportarten aufzählen kann. Ich nannte Chlauschöpfen und Skifahren. Erwartet wurde jedoch Hornussen und Schwingen. Darüber was typisch und was traditionell ist, könnte man sehr lange diskutieren.
- Ich konnte nicht alle Recyclingstationen in Buchs aufzählen. Ich bringe meinen Abfall, getrennt, ins Recyclingparadies in Hunzenschwil. Das habe ich so auch gesagt.
- Es stimmt, ich bin in keinem lokalen Verein und ich kannte die „Freizeitwerkstatt“ in Buchs nicht. Mein Beruf bietet mir genügend Kreativität und mit meinem Pole-Fit-Training, regelmässigem Schwimmen in der Badi Buchs, Spaziergängen mit meinem Hund, den Ausflügen, die ich mit meinem Verlobten und Freunden unternehme, habe ich genügend Abwechslung.
- Auch schreibt die Kommission: „Sie lebt in ihrer kleinen Welt und zeigt kein Interesse sich mit der Schweiz und der Bevölkerung in der Schweiz auf einen Dialog einzulassen.“ Ich arbeite jeden Tag in einem Büro mit Schweizerinnen und Schweizern zusammen. Zudem bin ich oft im Aargau und in der ganzen Schweiz geschäftlich unterwegs und besuche Baustellen. Meine Welt ist nicht klein. Diese Aussage verletzt mich.
- Die Kommission wirft mir auch vor, dass ich die Einkaufsmöglichkeiten in Buchs nicht kenne. Ich kaufe in der Migros und im Aldi ein. Mein Einkaufsverhalten darf nicht Gegenstand einer Einbürgerung sein.
- Ich wurde gefragt, ob meine Eltern Mühe hatten mit meinem Freund, der nicht Türke ist. Meine Familie ist offen und ich bin zudem keine praktizierende Muslima. Ich war in meinem Leben noch nie in einer Moschee, aber mehrmals in einer Kirche.

Ich bitte Sie, meine Darlegungen wohlwollend zu prüfen und mich am 20. Juni 2017 anlässlich der Einwohnerratssitzung einzubürgern. Ich danke Ihnen für Ihre Zeit und Ihre Bemühungen.

Freundliche Grüsse  
Funda Yilmaz